

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **8 (1892)**

Heft 17

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

17 Raumtheilen Kalkmörtel. Diese durch den Versuch festgesetzten Beziehungen sind gewiß für die Praxis von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Weiter richteten sich die Untersuchungen der Königl. Versuchsanstalt nach der Ermittlung des Einflusses, welchem die Festigkeiten der Mörtel unterliegen, wenn dieselben nicht sofort nach dem Anmachen, sondern erst einige Stunden später verarbeitet werden. Es wurden dementsprechend in besonderen Versuchsreihen die Probekörper erst nach 3, 6 und 9 Stunden nach erfolgtem Anmachen der Mörtel hergestellt; die Erhärtung ließ man dann in den gewohnten Zeiträumen von 7 bezw. 28 Tagen sich vollziehen. Es ergab sich, wie zu erwarten war, daß sowohl die Zug- als auch die Druckfestigkeiten bei den später hergestellten Probekörpern sich erheblich verminderten, so z. B. betragen die Zugfestigkeiten in Kilogramm nach 28tägiger Erhärtung bei:

Sofort nach dem Anmachen			
1 Kalk, 2 Sand	1 Kalk, 2 Sand, 0,15 Cement	1 Kalk, 2 Sand, 0,18 Cement	1 Kalk, 2 Sand, 0,20 Cement
4,2	6,3	7,1	7,7
9 Stunden nach dem Anmachen			
2,8	5,3	5,4	6,1

In gleicher Weise ergaben auch die Druckfestigkeitsproben geringere Zahlen in der Reihenfolge, wie die Probekörper nach 3 bis 9 Stunden nach dem Anmachen der Mörtel hergestellt waren.

Des Vergleiches wegen fügen wir zum Schluß noch bei, daß Cement-Sandmischungen (1 zu 3) nach 28tägiger Erhärtungsdauer den Normen entsprechend eine Zugfestigkeit von mindestens 16 Kilogramm für 1 Quadratcentimeter besitzen müssen; bei reinem Cement steigt diese Zahl auf 50 Kilogramm und mehr, wie wir vielfach zu beobachten Gelegenheit hatten. („Badische Gewerbezeitung.“)

## Verschiedenes.

**Schweizerischer Schreinermeisterverein.** Die Generalversammlung der Unfallkassa des schweizerischen Schreinermeistervereins fand letzten Montag im „Mittl“ in Luzern statt. Die Kassa wurde im Juni 1891 in Bern gegründet, der Sitz der Verwaltung ist Schaffhausen. Aus dem Geschäftsberichte ergibt sich, daß 41 Mitglieder mit einer Lohnsumme von Fr. 648,660 und einer Jahresprämie von Fr. 12,929. 80 versichert sind. Der Vorschlag für das erste Betriebsjahr beträgt trotz der vielen Gründungskosten und schwerer Unfälle Fr. 1600. Das neue Regulativ für Einzelversicherungen wurde in globo angenommen, dagegen die Statutenrevision an eine 5gliederige Kommission gewiesen. Sämmtliche Rechnungen wurden genehmigt.

**Die Schreiner und Zimmerleute in Locle** streifen und verlangen einen Minimallohn von 45 Cts. per Stunde mit Aufbesserung bis 60 Cts., sowie den 10stündigen Arbeitstag.

**Billige Wohnungen in Luzern.** An dem von der Genossenschaft für billige Wohnungen in Luzern eröffneten Wettbewerb beteiligten sich 20 Bewerber mit 24 Entwürfen. Mit Rücksicht auf die geringe Prämiensumme war die Beteilung eine unerwartet große. Das Preisgericht hat folgende Preise zuerkannt: Zwei Preise den Projekten der Herren Architekten Meili-Wapp in Luzern und Leopold Stephan Fein in Bern; einen dritten Preis dem Entwurf des Herrn Hans Day in Basel. Ein erster Preis ist nicht ertheilt worden. Sämmtliche Pläne werden Sonntag, Montag und Dienstag den 17., 18. und 19. Juli im Theater Foyer in Luzern ausgestellt.

**Der Wiederaufbau der abgebrannten Kirche Sevelen** ist den Herren Baumeistern Krätli, Schmid und Beck in Nymboz übertragen worden. Nach dem von Herrn Baumeister Beusch in Buchs höchst sorgfältig ausgeführten Pläne

zu schließen, erhält Sevelen bei aller Einfachheit doch ein würdiges schönes Gotteshaus.

**In Wädenswil** wollen die Herren W. und J. Treichler ein Elektrizitätswerk erstellen und anerbieten der Gemeinde, den nöthigen Strom zur Beleuchtung der Straßen und öffentlichen Plätze während 10 Jahren unentgeltlich zu liefern, wenn die Gemeinde ihnen zur Erlangung des Expropriationsrechtes behülflich sei und die Bewilligung ertheile zur Benutzung der öffentlichen Straßen, Fußwege und Plätze zur Aufstellung von Stangen und zur Führung von Leitungsdrähten im Luftraum. Der Gemeinderath will in Uebereinstimmung mit der in Sachen bestellten Kommission die Angelegenheit prüfen und inzwischen das Unternehmen moralisch unterstützen.

**Glasbausteine.** Die Glashütte Adlerhütte in Penzig in Schlesien fertigt neuerdings Glasbausteine, die alle Beachtung verdienen. Ihre Anwendung ist für solche Fälle gedacht, in welchen man zur Errichtung einer Glaswand schreitet oder schreiten würde, wenn nicht die starke Abkühlung durch eine solche oder die Zerbrechlichkeit zu fürchten wäre. Beiden Uebelständen tragen die Glasbausteine Rechnung, indem sie hohl hergestellt und auch genügend stark im Glase sind. Die Steine werden in allen Farben, in halbweiß, weiß, milchglas zc. gefertigt, sind nicht durchsichtig, sondern nur durchscheinend. Die Form derselben kann eine verschiedene sein, es wird meist eine solche gewählt, welche der fertigen Wand ein mosaikartiges Aussehen verleiht. Die Lagerflächen der Steine sind so gestaltet, daß ringsum laufende Fugen gebildet werden, welche die Wand wie ein regelmäßiges Netzwerk durchziehen und mit Cement, Gyps zc. ausgegossen werden. Das mittlere Gewicht eines Steines beträgt 700 Gramm, auf den Quadratmeter gehen 50 Stück, die etwa 12 bis 15 Mark kosten. Diese nach dem Erfinder „Falkoniersteine“ genannten Glassteine finden Anwendung bei Veranden, Wintergärten, Kiosken, Vordächern, Bädern, Spitätern, Eisfabriken, Schlächtereien, kurz überall, wo große Lichtmengen erwünscht sind und auf eine gute Wärme-Isolierung gesehen wird, was besonders bei Gewächshäusern zc. zu beachten ist. So wurde das Gewächshaus der Universität in Lyon mit diesen Steinen gebaut. Ferner sahen wir in Lyon eine Veranda damit ausgeführt, die ganz neue Effekte von hervorragender Schönheit aufweist.

**Leimpulver.** Noch nicht allgemein bekannt in Konsummentkreisen dürfte es sein, daß an Stelle der üblichen Leimtafeln mit Vortheil das in neuerer Zeit in den Handel gebrachte Leimpulver angewendet werden kann. Es wird dieses Leimpulver durch die direkte Ueberführung der aus Knochen zc. gewonnenen Leimgallerte in Pulverform hergestellt und bildet das Fabrikat ein hellgelbes, voluminöses Pulver, das sich in kochendem Wasser rasch löst und direkt zur Verwendung fertig ist. Man braucht nicht mehr erst Leimtafeln aufquellen zu lassen und vorsichtig zu kochen, sondern kann sich in kurzer Zeit immer die nothwendige Menge Leim fertig stellen. Die so leicht dem Verderben durch Anbrennen ausgesetzten, gewohnten größeren Mengen vorräthigen Leimes kommen in Wegfall. Es wird dieses Leimpulver in verschiedenen Sorten, geruch-, fett- und säurefrei in den Handel gebracht und bedeutet jedenfalls einen beachtenswerthen Fortschritt.

## Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz, welches Auskünfte den Abonnenten unserer Zeitung kostenlos ertheilt.)

Das neue Verfahren zur Herstellung von Sandformen aller Art von Reinhold Richter in Gablitz besteht darin, daß ein Hohlgriffel, welcher theilweise oder ganz die Form des zu gießenden Maschinenteiles hat, in den Sand hinein bewegt wird. Die vom Griffel aus dem Sandkörper herausgeschnittene Sandmasse wird durch einen